



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 14.04.2019 (Nr.1242)

Das Leben nicht geliebt

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und siehe, jetzt reise ich gebunden im Geist nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird, außer dass der Heilige Geist von Stadt zu Stadt Zeugnis gibt und sagt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten. Aber auf das alles nehme ich keine Rücksicht; mein Leben ist mir auch selbst nicht teuer, wenn es gilt, meinen Lauf mit Freuden zu vollenden und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. Und nun siehe, ich weiß, dass ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, ihr alle, bei denen ich umhergezogen bin und das Reich Gottes verkündigt habe. Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin von aller Blut. Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt.“*

(Apostelgeschichte 20,22-27)

Nachdem Paulus vor den Ältesten in Ephesus Rückschau hinsichtlich seines Dienstes gehalten hatte, wagte er nun eine Vorschau auf das, was er erwartete.

Gebunden im Geist

Als Erstes bezeichnete er sich als einen Gebundenen im Geist: *„Siehe, jetzt reise ich gebunden im Geist nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird“ (V. 22)*. Mit anderen Worten: *„Ich kann nicht anders, als nach Jerusalem zu reisen. Ich muss dorthin, weil ich des Herrn Auftrag in mir weiß. Ein heiliges Muss brennt in meiner Seele, ich bin gebunden, es zu tun.“* Ein anderes Mal schrieb er dem Timotheus: *„So schäme dich nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, der ich Sein Gebundener bin“ (2. Timotheus 1,8)*.

Jeremia – frustriert – wollte aufhören mit seinem Dienst, aber er konnte es nicht: *„Da sagte ich mir: ‚Ich will ... nicht mehr in seinem Namen reden!‘ Doch da brannte es in meinem Herzen, als wäre ein Feuer in meinen Gebeinen eingeschlossen, und ich wurde müde, es auszuhalten; ja, ich kann es nicht“ (Jeremia 20,9)*.

Ein solches Feuer Gottes ist in jeder wiedergeborenen Seele, es verlischt nie. Du kannst von Jesus weglaufen, weil die Nachfolge dir nur Last und Verfolgung bringt. Ich habe Christen von Gott und Seiner Gemeinde weglaufen sehen, aber irgendwann – auch wenn es lange dauerte –, standen sie wieder vor der Tür und sagten: *„Ich kann doch nicht ohne Jesus leben!“* Wir Christen sind gebunden im Geist.

Die Freiheit eines Christen besteht nicht darin, dass er niemandem mehr gehört, sondern darin, dass er Gott gehört, dass er auf immer Sein Eigentum ist. Eine neue Bindung ist entstanden. Der Teufel hielt uns in Ketten des Todes, aber Jesus hat uns mit Seilen der Liebe und des Lebens gebunden, die wir nie mehr loswerden.

Kürzlich haben wir in einer Predigt gehört, dass es nicht ganz richtig ist, Psalm 23,6 mit folgenden Worten zu übersetzen: „*Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang*“, sondern dass es heißen muss: „*Güte und Gnade werden mich verfolgen mein Leben lang!*“ Gott hat uns mit Liebe, Barmherzigkeit und ewigem Leben gebunden – durch den **Heiligen Geist**, den Er in unsere Herzen ausgoss, als wir errettet wurden. Wir alle sind im Geist gebunden und können es nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!

Schon in Apostelgeschichte 19, 21 berichtete Lukas, nachdem Paulus in der Halle des Tyrannus gepredigt hatte: „*Als das geschehen war, nahm sich Paulus im Geist vor, durch Mazedonien und Achaja zu ziehen und nach Jerusalem zu reisen, und sprach: Wenn ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.*“ Er hatte eine unglaubliche Vision – nämlich das ganze Kaiserreich mit dem Evangelium zu erfüllen. Diese edle Aufgabe brannte in dem Diener Gottes. Er war der Mann einer einzigen Sache.

Keine Rücksicht auf das eigene Leben

Dieses Drängen des Geistes war so stark in ihm, dass er sich durch nichts davon abhalten ließ. Er wusste nicht genau, was in Jerusalem auf ihn zukommen würde, „nur“, so sagte er, „*dass der Heilige Geist in allen Städten mir bezeugt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten*“ (Apostelgeschichte 20,23).

Es zeichnete sich ab, dass er einen schweren Weg vor sich hatte. An der Stelle geben viele Christen auf – aus Angst. Aber hört, was Paulus den Ältesten von Ephesus zu ihrer Ermutigung zurief: „*Aber auf das alles nehme ich keine Rücksicht; mein Leben ist mir auch selbst nicht teuer, wenn es gilt, meinen Lauf mit Freuden zu vollenden und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen*“ (V. 24).

„Mein Leben ist mir nicht teuer!“ Welch eine Aussage! Das erinnert an das Wort über die Märtyrer in der Offenbarung: „*... und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod!*“ (Offenbarung 12,11). Wie würdest du dich entscheiden, wenn es heute heißen würde: „Du behältst dein Leben, wenn du Jesus absagst – oder aber du wirst umgebracht?“

Hört, was die Bibel uns dazu sagt: „*Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten*“ (Markus 8,35). Die Nachfolge Jesu ist eine Angelegenheit von Leben oder Tod! Ist uns das bewusst?

Kurz bevor die Auca-Indianer den Missionar Jim Elliot wegen seines Glaubens umbrachten, schrieb er noch in sein Tagebuch: „Der ist kein Tor, der verliert, was er nicht behalten kann, und gewinnt, was er nicht verlieren kann!“

Wer mit Krampf sein Leben behalten will, der sucht zu behalten, was er sowieso verlieren muss. Aber wer im Glauben an Jesus sein Leben loslassen kann, der gewinnt etwas, was er nicht verlieren kann – das ewige Leben! „*Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit*“ (2. Korinther 4,17). Und Jesus hat gesagt: „*Wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben*“ (Matthäus 19,29).

Liebe Gemeinde, Gott helfe uns, dass auch uns um Jesu willen unser Leben nicht teuer ist. Ehe wir unser Leben mit Spiel und Belustigung verschleudern, lasst es uns lieber Jesus schenken! Manche Christen spielen Golf und reisen zum Vergnügen um die ganze Welt – und merken gar nicht, dass sie dabei ihr Leben verdatteln und verlieren. Aber wer es Jesus gibt, der wird es nicht verlieren, sondern für immer gewinnen!

Das große Ziel des Paulus war, seinen Lauf – seinen Dienst –, den er von seinem Herrn auf dem Weg nach Damaskus empfangen hatte, mit Freuden zu vollenden, nämlich „*das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen!*“ (Apostelgeschichte 20,24).

Später schrieb er in gleicher Richtung: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird*“ (2. Timotheus 4,7-8). Dafür wollen auch wir unser Leben geben – zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Rein von aller Blut

Dann folgte quasi eine **Entlastung**. In einer Mitgliederversammlung erteilt eine Gemeinde ihrem Vorstand hinsichtlich der Finanzverwaltung in jedem Jahr eine Entlastung. Paulus wollte, dass die Ältesten von Ephesus ihm bei seinem Abschied auch eine Art „Entlastung“ erteilten. Denn sie würden einander in diesem Leben nicht mehr wiedersehen, wie der Apostel meinte.

Und er sagte weiter: „*Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin von aller Blut*“ (Apostelgeschichte 20,26). Paulus hatte das Werk des Dienstes voll ausgerichtet und ihnen alles gesagt, was zum ewigen Leben nötig war. Die Verantwortung lag nun nicht mehr bei ihm, sondern bei denen, die unter seiner Predigt waren.

Möge es so sein, dass auch niemand, der unter unserer Arche-Kanzel gesessen hat, im Himmel zum Herrn sagen wird: „Das habe ich nicht gewusst!“ Darum lasst uns, liebe Pastoren und Älteste, das Werk der Verkündigung voll und ganz ausrichten, lasst uns nichts verschweigen, sondern alles predigen, was geschrieben steht, damit niemand an jenem Tage sagen kann: „Die Pastoren und Seelsorger der Arche haben mir nicht wirklich gesagt, worauf es ankommt.“ Mögen wir rein sein von dem Blut aller, die uns gehört haben – in der Gemeinde, am Fernseher oder auch auf den Missionsfeldern. Lasst uns den Dienst so tun, dass die Verantwortung des Heils nicht mehr auf uns liegt, sondern bei denen, die uns gehört haben! Amen!